

# Kanti im Klimadialog mit Malawi

In einer Videokonferenz mit der Kantonsschule am Burggraben erzählen Schülerinnen aus Malawi über zunehmende Folgen des Klimawandels: Hochwasser, Dürre, Ernteaussfälle. Es wird Zeit zu handeln, sind sich die Kantischüler einig.

ROMAN HERTLER

Schon am Mittwoch vor einer Woche nahmen Geographielehrerin Linda Gervasi und Schüler der Kantonsschule am Burggraben Kontakt mit Afrika auf. Mit Schülerinnen der Lilongwe Girls Secondary School in Malawi tauschten sich die Gymnasiasten per Skype über die Folgen des

## Betroffenen direkt zu begegnen, schärft das Bewusstsein mehr als Schulbuch-Lektionen.

**Daniel Maselli**  
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza)

Klimawandels aus. Anfang Woche berichteten Schüler und Projektverantwortliche in der Aula der Kanti über den Dialog und die Vorbereitungen, die sie auf Video aufgezeichnet hatten. Ausserdem hielten sie mit Experten von Bund, UNO und WWF eine kleine Klimakonferenz ab.

### Fluten und Dürre

«Was passiert, wenn eure Gletscher geschmolzen sind?», hatte eine malawische Schülerin gefragt. Die kurzfristigen Folgen – Einbussen im Tourismus beispielsweise – seien für die Schweiz wohl verkraftbar, hatte ihr Schweizer Gesprächspartner geantwortet. «Schlimmer sind die globalen Langzeitfolgen», so der Gymnasiast. Dazu gehörten etwa der Anstieg der Meeresspiegel, das Versiegen von Trinkwasserquellen oder zerstörerische Fluten durch sogenannte Gletscherläufe, bei denen Gletscherseen überlaufen.

Was die Kantischüler am meisten beeindruckt hatte im Dialog mit den malawischen Schülerinnen, war, dass der Klimawandel in diesem Land nicht eine abstrakte Zukunftsvision darstellt, sondern schon heute sichtbare Folgen zeitigt. So erzählte ein malawisches Mädchen von ihrer Grossmutter, die in der Hochwasserkatastrophe Anfang Jahr umgekommen war. Auch ihr Haus sei weggespült worden. Starke Regenfälle auf



An der kleinen Klimakonferenz, mit Schaltung nach Malawi, in der Aula der Kantonsschule am Burggraben.

Bild: Hanspeter Schweg

der einen, extreme Dürreperioden auf der anderen Seite: Die klimatischen Bedingungen in Malawi werden spürbar extremer. Ernteaussfälle nehmen zu. «Der Austausch mit den malawischen Schülerinnen hat uns die Augen geöffnet für die realen und aktuellen Folgen des Klimawandels», war ein Fazit der Kantischüler.

### Kleine Klimakonferenz

Im Anschluss an die Referate und die Videosequenzen wurde die Diskussionsrunde eröffnet. Ein Kantischüler stellte die Frage, wie «grün» die als umweltverträglich angepriesenen Tesla-Autos wirklich seien. «Im Moment ist die Produktion dieser Autos tatsächlich nicht besonders umweltschonend», antwortete Ion Karagounis, Programmdirektor des WWF Schweiz. Er zeigte sich aber zuversichtlich, dass der technologische Fort-

schrift in Zukunft bessere Lösungen bieten werde.

Live zur kleinen Klimakonferenz in der Kantiaula zugeschaltet war Shamiso Najira, Leiterin des malawischen Departements für Umweltfragen. Sie plädierte ebenfalls für einen Umstieg auf Elektroautos, um in Zukunft die CO<sub>2</sub>-Emissionen einzuschränken. «Wichtig ist aber auch das Verständnis der Bevölkerung und ein bewusstes Handeln in Klimafragen. Es sollten vermehrt öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden», sagte Najira.

### Hilfe aus den Industrieländern

Die Frage einer Kantischülerin war, ob wirtschaftliches Wachstum in Entwicklungsländern unterbunden werden dürfe, um eine weitere Zunahme des Ausstosses von Treibhausgasen zu verhindern. «Entwicklungsländer sollten die Chancen haben, sich zu entwickeln», sagte

Shamiso Najira. «Um sich aber den klimatischen Bedingungen anzupassen und umweltfreundlich zu wirtschaften, müssen die Industrieländer Gelder zur Verfügung stellen.»

## Umweltfreundlich wirtschaften können wir nur mit Hilfe der Industrieländer.

**Shamiso Najira**  
Leiterin Departement für Umweltfragen, Malawi

Anrei Horstbrink vom Forschungs- und Ausbildungsinstitut der Vereinten Nationen in Genf (Unitar) ergänzte am Montagabend in St. Gallen: «Wir können beispielsweise von China nicht ohne Gegenleistung verlangen, seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren, wenn wir im Westen gleichzeitig Produkte konsumie-

ren, welche diesen CO<sub>2</sub>-Ausstoss mit verursachen.»

### Wichtige Lektion

Die Kantischüler zeigten sich durchwegs zufrieden mit dem Klimaprojekt. Schon bei der Vorbereitung, den Interviews und mit dem E-Learning-Programm «UN CC:Learn» habe jeder einzelne viel über den Klimawandel erfahren. Es sei Zeit zum Handeln, fanden die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Dies gemäss dem Motto «Denke global, handle lokal». Am meisten Eindruck hinterlassen hat bei den Schülern der Austausch mit den Schülerinnen aus Malawi. «So etwas vergisst man nicht so rasch», ist Deza-Mitarbeiter Daniel Maselli, der das Projekt begleitet hat, überzeugt. Der Austausch mit direkt Betroffenen schärfe das Bewusstsein für Klimafragen mehr als eine trockene Schulbuchlektion.

## Musik und mehr am «Flonmarkt»

Morgen Samstag findet im Jugendkulturräum Flon im Lagerhaus zum vierten Mal der «Flonmarkt» statt. Auf dem Musikflonmarkt sind gemäss Mitteilung CDs, Schallplatten, Instrumente und mehr erhältlich. In der Festwirtschaft werden Getränke und Essen angeboten. Der Markt ist von 15 bis 20 Uhr geöffnet. Anschliessend legen die DJ Akasha Tree und Naurasta Selecta noch bis zwei Uhr morgens Reggae-Musik auf. Der Eintritt ist kostenlos. (pd/rbe)

## Gebrauchte Kleider tauschen

Morgen Samstag, 11 bis 16 Uhr, findet im 1. Stock des Restaurants Lagerhaus der nächste «Swap St.Gallen» statt. Getauscht werden gut erhaltene Kleidungsstücke. Maximal fünf Kleider oder Accessoires wie Taschen, Schuhe und Schals sind erlaubt. Neu werden gemäss Mitteilung eine Fotografen- und eine Coiffeurecke eingerichtet. Die Kleiderabgabe ist von 11 bis 15 Uhr möglich, getauscht wird von 13 bis 16 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Franken. (pd/mha)

## Gospelchor in der Kirche Linsebühl

Morgen Samstag, 19 Uhr, tritt in der Kirche Linsebühl der «Gospelchor Gossau» auf. Die Evangelische Frauenhilfe St.Gallen-Apenzell organisiert dieses Benefizkonzert. Das gesammelte Geld kommt der Beratung und Überbrückungshilfe für Frauen und Familien in Not zu. Gemäss Mitteilung wird das gesammelte Geld «verantwortungsvoll eingesetzt». (pd/mha)

## Tagesmutter im Gebiet Vonwil gesucht

Die Pflegekinderaktion sucht im Gebiet Vonwil eine Tagesmutter für ein fünf Monate altes Mädchen. Es sollte von Montag bis Freitag an vier Tagen sowie an zwei Wochenenden im Monat beaufschlagt werden. Infos unter 071 272 25 60.

# Urchiger Jodel mit frischen Zutaten

Jodel, Hackbrett, Geige und vier Saxophone: Morgen Samstag lädt der Jodlerclub Stadt St.Gallen zu einem urchigen Musikvergnügen ein. Es ist bereits sein viertes «Jodelkonzert Plus» in der Kirche St.Laurenzen. Der Anlass ist ein Höhepunkt im überaus reich befrachteten Vereinsjahr 2015.

CLAUDIA SCHMID

Der Jodlerclub Stadt St.Gallen hat eine lange Tradition: Nur noch drei Jahre trennen ihn vor dem 100-Jahr-Jubiläum. Noch recht jung ist hingegen die Reihe «Jodelkonzert Plus». Der vierte Anlass findet morgen Samstag, 17 Uhr, in St. Laurenzen statt. Mit dem «Plus» sind dieses Jahr das vierköpfige Ensemble Les Saxoiseaux und das Duo Maya Stieger (Geige) und Werner Alder (Hackbrett) gemeint.

### Kulturgut pflegen

Altes Kulturgut pflegen und immer wieder Neues ausprobieren: Das ist das erklärte Ziel der Mitglieder des Jodlerclubs Stadt St.Gallen. Daraus ist die Idee entstanden, an das traditionelle Konzert musikalische Gäste einzuladen, die das Programm mit Darbietungen ergänzen. «Das Konzept hat sich bewährt. Die unterschiedlichen Musikinstrumente und Chöre setzen einen

Kontrast zu unserem Liedgut und lassen das Konzert zu etwas Besonderem werden», sagt Präsident Martin Schmitz. Bereits standen Männerchöre, Hackbrettspieler oder Alphorn-Formationen mit auf der Bühne.

Morgen Samstag wird der Jodlerclub unter anderem den «Morgesege», die «Bärgandacht» oder die «Abgeglogge» vortragen. Das Duo Maya Stieger und Werner Alder sowie Les Saxoiseaux werden die Darbietungen ergänzen und je einen eigenen Programmteil bestreiten.

Der Instrumentenbauer Werner Alder hat die Appenzeller Streichmusik im Blut. Ihm zur Seite steht Maya Stieger, die ihn in der Kulturwerkstatt Appenzellerland tatkräftig unterstützt. Als Duo interpretieren sie Appenzeller Musik in ihren verschiedenen Variationen.

Das vierköpfige Saxophon-Ensemble Les Saxoiseaux besteht seit 1997. Es spielt nebst klassischer Saxophon-Literatur

auch Arrangements von Klassik, Pop, Jazz oder Evergreens.

### Sänger gesucht

Seit Februar steht der Jodlerclub Stadt St.Gallen unter der Leitung von Andrea Richte. «Wir wollen einerseits Sorge zur

Volksmusik tragen und andererseits unseren Anhängern und Freunden gemütliche Anlässe ermöglichen», beschreibt die Dirigentin die Clubziele. Kameradschaft und Geselligkeit werden unter den Jodlerinnen und Sängern gross geschrieben. Wie viele

andere Musikvereine und Chöre in der Stadt sorgt sich auch der Jodlerclub um den Nachwuchs. «Wir freuen uns immer wieder sehr, wenn neue Jodlerinnen, Jodler und Sänger zu uns stossen.» Zurzeit sei man sogar in der glücklichen Lage, Nachwuchs

clubintern ausbilden zu können, ergänzt Martin Schmitz.

### In St. Galler Festtagsrucht

Laut Andrea Richte hatte der Jodlerclub dieses Jahr besonders viele Auftritte. Dazu zählten Jodelmessen, aber auch Auftritte in Altersheimen und an privaten Anlässen oder Gastauftritte an den Konzerten anderer Musikvereine. Ein Beispiel ist das Adventskonzert der Musikgesellschaft St. Georgen vom 13. Dezember.

An allen Auftritten ist der Jodlerclub in einer Festtagsrucht zu sehen. «Sie ist unser ganzer Stolz», betonen Andrea Richte und Martin Schmitz einhellig. Es ist nicht irgendeine Tracht, sondern diejenige der Stadt St.Gallen. Die Kopfbedeckung der Frauen besteht aus einer Radhaube aus Goldlamé. Bei der Tracht der Sänger sind Rock und Hose aus schwarzem Wolltuch. Das Gilet ist aus Seide und in Silber gehalten.



Der Jodlerclub Stadt St.Gallen dieser Tage bei einer Probe im Kirchengemeindehaus Linsebühl.

Bild: Urs Bucher